

Gerd Schultze-Rhonhof

Danzig und Ostpreußen zwei Kriegsanlässe 1939



**Herausgeber:
Landsmannschaft Ostpreußen e. V.
Landesgruppe NRW**



Titelbild: „Verdrängung – Flucht – Vertreibung aus Ostdeutschland“
Grafik: Landsmannschaft Ostpreußen, Landesgruppe NRW

Landsmannschaft Ostpreußen

Landesgruppe NRW



"Nur wer die Vergangenheit kennt, hat eine Zukunft"



Gerechtigkeit möge walten, damit die Welt nicht zugrunde gehe.
Kaiser Ferdinand I (1556-1564)

Impressum:

Autor: Gerd Schultze-Rhonhof, Generalmajor a. D.
(verantwortlich für den Inhalt des Vortrages)

Herausgegeben 2013 von der
Landsmannschaft Ostpreußen – Landesgruppe NRW e.V.
Buchenring 21, D-59929 Brilon
Buero@Ostpreussen-NRW.de – www.Ostpreussen-NRW.de

Layout und Druckvorbereitung:
Werner Schuka (www.Werner-Schuka.de)

Druck:
Evert-Druck, Neumünster (www.Evert-Druck.de)
www.Ostpreussen-NRW.de

Danzig und Ostpreußen zwei Kriegsanklässe 1939

Vortrag von Gerd Schultze-Rhonhof
vor der Landesdelegiertentagung der Landesgruppe NRW

Inhalt

Vorwort (Landesgruppenvorstand LO NRW)	2
Der gerechte Krieg	4
Das Selbstbestimmungsrecht der Völker	4
Die Abtrennungen	5
Das Verdrängen	7
Die drei Kriegsanklässe 1939	8
Polens Griff nach Danzig	9
Danzigs Angliederung ans Reich ist überfällig	12
Die Abschnürung Ostpreußens	13
Deutsche Verhandlungsversuche	15
Das Störfeuer der Westmächte	16
Die Lage kurz vor Kriegsausbruch	17
Die Atlantik-Charta und die UN-Charta	18
Die unnötige Vertreibung	19
Konsequenzen	19
Hoffnungsträger für nachwachsende Generationen	21
Karten im Innenteil: (nicht Bestandteil des Vortrages)	
Polen nach Versailles und Saint-Germain	I
Polens Landgewinne – Deutschlands Gebietsverluste	I
Die Weltgeschichte ist eine Geschichte gebrochener Verträge ..	II
Polens Lage am 18. September 1939	IV
Parzellierung des Deutschen Reiches 1945	IV

Ein Wort zuvor

Die Betrachtung und Bewertung historischer Ereignisse und Handlungen ist grundsätzlich den Interessen der politischen Mächte und Gruppen ausgesetzt, die an ihnen beteiligt waren und von ihren Folgen betroffen wurden. Aus solchen Bedingungen erklärt sich nicht zuletzt die allbekannte Aussage, dass die Sieger die Geschichte schreiben. Wieweit dem wirksam entgegengetreten werden kann, indem versucht wird, die Geschichte oder bestimmte Epochen „multiperspektivisch“ zu betrachten – wie es für die Dauerausstellung der Bundesstiftung „Flucht, Vertreibung, Versöhnung“ bezüglich der Vertreibung der Deutschen vorgesehen ist –, soll hier dahingestellt bleiben. Selbst wenn das geschieht, verbietet es sich für eine nur annähernd objektive Betrachtung der Geschichte, dass bei der Darstellung historischer Abläufe nur oder vorwiegend die Handlungen einer Seite kritisch hinterfragt werden. Vielmehr ist es erforderlich, die Handlungen der Beteiligten in ihren gegenseitigen Bezügen darzustellen. Geschichtliche Abläufe werden nicht einseitig bestimmt, sondern in gegenseitiger Auseinandersetzung der politischen Kräfte. Sie können auch nur in diesem Zusammenhang beurteilt werden. Der „Mut zur vollen Wahrheit“, wie er in politischen Reden zum Geschichtsverständnis beschworen wird, nur in Bezug auf eine Seite ist in Wirklichkeit nur ein „Mut zur halben Wahrheit“. Insofern ist es notwendig, auch die Ereignisse und Handlungen, die zum Ausbruch des Zweiten Weltkrieges führten, im Zusammenhang der Handlungen aller beteiligten Staaten zu betrachten und zu bewerten.

Gleichwohl erleben wir ständig, dass in der politischen und medialen Öffentlichkeit weitgehend nur die deutschen Taten bzw. Untaten herausgestellt werden. So z.B., wenn die Bundeskanzlerin Merkel anlässlich der Gedenkveranstaltung zum 70. Jahrestag des Ausbruchs des Zweiten Weltkrieges in Danzig ohne Einschränkung von dem „von Deutschland entfesselten Krieg“ spricht. Die anderen Beteiligten werden wissentlich ignoriert oder auch wegen mangelnder geschichtlicher Kenntnisse nicht in das Licht einer „vollständigen Betrachtung“ – wenn man nicht von der „vollen Wahrheit“ sprechen will – gehoben. Das dient zwar den bestehenden politischen Interessen und Zuständen, aber nicht einer angemessenen Betrachtung der Geschichte, letztlich auch nicht der historischen Gerechtigkeit.

Im kommenden Jahr 2014 jährt sich zum 100. Male der Beginn der „Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts“¹ – der Erste Weltkrieg –, und ein dreiviertel Jahrhundert liegt dann auch der Beginn des Zweiten Weltkrieges

¹ George F. Kennan, USA-Diplomat und Sicherheitsberater über den Ersten Weltkrieg 1914 – 1918

² Siehe Hinweis auf das umfangreiche Quellenverzeichnis auf Seite 20

mit dem deutschen und russischen Angriff auf Polen zurück. Wiederum werden die politische und die mediale Öffentlichkeit Deutschlands versuchen, ganz einseitig und bequem die alleinige Verantwortung für den Ausbruch des Krieges der damaligen nationalsozialistischen Reichsregierung dämonisierend anzulasten. Kontroverse und abweichende Ansichten in einer überwiegend gleichgeschalteten öffentlichen Wahrnehmung der Kriegsschuldfrage werden dabei rasch, zumal von bestimmten politischen Richtungen, als Geschichtsrevisionismus gebrandmarkt und schnell verurteilt. Es ist ein Vorwurf, der eigentlich unverständlich ist, denn die Geschichte geht weiter und die Möglichkeiten ihrer Betrachtung und Beurteilung ändern und weiten sich durch neue Quellen und Blickwinkel, so dass Revision nur selbstverständlich ist. Es ist schließlich ein allgemeiner Grundsatz, dass bei Bekanntwerden neuer Erkenntnisquellen die Beurteilung eines Sachverhalts auch neu vorgenommen wird.

In der vorliegende Darstellung „Danzig und Ostpreußen, zwei Kriegsanklässe 1939“ zeigt Gerd Schultze-Rhonhof die Konfliktsituation in Bezug auf die genannten Gebiete auf, die durch Gebietsregelungen des Versailler Vertrages entstanden war, und zeichnet die weitere Entwicklung der Konflikte bis zur Eskalation 1939 nach. Seine Darstellung erfasst nicht nur das konflikthafte Verhältnis zwischen dem Deutschen Reich und Polen, sondern bezieht auch die den Konflikt stützenden und schürenden Aktivitäten der anderen beteiligten europäischen Mächte und der Vereinigten Staaten von Amerika ein. Er stützt sich dabei auf vielfältige Dokumente und die umfangreiche Literatur zu diesem geschichtlichen Sachverhalt². Seine Darstellung weist einseitige Sichtweisen zu Lasten Deutschlands zurück und trägt zu einer historisch angemessenen Beurteilung dieses Sachverhalts bei.

Dies schließt eine Versöhnung bzw. Verständigung mit den ehemaligen Kriegsgegnern nicht aus, wenn die Wahrheit eine „Vorstufe der Versöhnung“ ist, wie ein französisches Sprichwort sagt. Im Gegenteil, die geschichtliche Wahrheit halten wir für die Vorbedingung einer wirklich dauerhaften Verständigung im europäischen Geist.

Für den Vorstand der Landsmannschaft Ostpreußen in NRW

Prof. Dr. Ulrich Penski

Jürgen Zauner

Arnold Schumacher

Wilhelm Kreuer

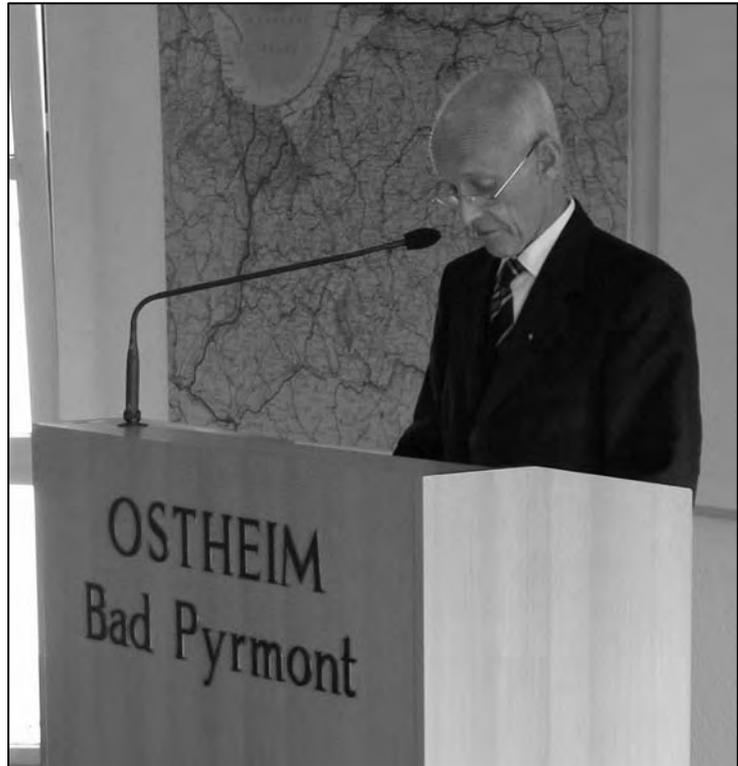
Dr. Dr. Ehrenfried Mathiak
(Ehrenvorsitzender)

Klaus-Arno Lemke

Hoffnungsträger für nachwachsende Generationen **Laudatio auf Generalmajor a.D. Gerd Schultze-Rhonhof**

Von Wilhelm von Gottberg

Gerd Schultze-Rhonhof wurde am 26. Mai 1939 in Weimar geboren. Er machte in Bonn Abitur und trat 1959 in die Bundeswehr ein. Er wurde Berufsoffizier. Sein militärischer Berufsweg ist beeindruckend. Der Thüringer diente in der Panzertruppe. Eine sechsmonatige Studienreise führte ihn in das südliche Afrika. Er durchlief die Generalstabsausbildung der Bundeswehr und fand Verwendung als Generalstäbler bei der Nato, im Bundesverteidigungsministerium und bei der Truppe. 1985 wurde Schultze-Rhonhof zum Brigadegeneral und 1991 zum Generalmajor befördert. Er war Lehrgangsführer an der Bundeswehrführungsakademie, Kommandeur einer Panzergrenadierbrigade und zweier Panzerdivisionen. Zuletzt war er Befehlshaber im Wehrbereich Niedersachsen/Bremen. 1996 schied Schultze-Rhonhof nach 37 Jahren aus dem aktiven Dienst aus.



Nicht minder beeindruckend ist die Leistung unseres Preisträgers als Publizist nach seinem Ausscheiden aus dem Dienst der Bundeswehr. Schon 1997 legte er sein Buch „Wozu noch tapfer sein“ vor. In diesem Werk berichtet Schultze-Rhonhof über seine Erfahrungen als Soldat und Offizier in fast vier Jahrzehnten. Er scheute sich nicht, Missstände und Fehlentwicklungen in der Gesellschaft anzusprechen und zu kritisieren, soweit diese im engen Zusammenhang mit der Entwicklung der Bundeswehr und dem Dienst des Einzelnen in der Truppe von Bedeutung sind.

Hervorgehoben werden muss, dass der gebürtige Weimarer nicht erst deutliche Worte nach seiner Pensionierung fand. Schon als Truppenführer meldete er sich zu Wort, wenn es das Wohl seiner ihm anvertrauten Soldaten erforderte. So nahm er öffentlich Stellung gegen die weitere Verkürzung des Grundwehrdienstes. Die Soldaten der Bundeswehr können bei

einem einjährigen Grundwehrdienst kaum die Leistungsstärke erreichen, die die Soldaten der Bündnispartner durch eine längere Dienstzeit erwerben. Bei internationalen Einsätzen und Militärwettkämpfen wäre das ein Nachteil, der sich etwa ebenso auswirke, als wenn man zu einem Radrennen mit einem platten Reifen antrete. Die Nichtbeanstandung des unsagbar diffamierenden Vorwurfs „Soldaten sind Mörder“ durch das Bundesverfassungsgericht hat er deutlich kritisiert, so wie ihm das seine Fürsorge für die anbefohlenen Soldaten gebot.

Das Werk „Wozu noch tapfer sein“ gliedert sich in sieben Kapitel: 1. Warum noch Soldat sein, 2. Soldat für Europa, 3. Die allgemeine Wehrpflicht, 4. Mörder und unmoralische Menschen, 5. Anständig bleiben in schwerer Zeit, 6. Eid und Gewissen, 7. Wert und Tugend. Wie ein roter Faden wird in allen Kapiteln eine Ethik des Soldatenberufs sichtbar, die unbestritten in den früheren militärischen Verbänden Deutschlands beste Tradition war. Ich denke hier an die deutschen Verbände in den Befreiungskriegen, die kaiserliche Armee, die Reichswehr, die Wehrmacht und die Bundeswehr. Es ist nicht entscheidend, wenn diese Ethik nicht bei allen Gemeingut ist, aber entscheidend ist, dass die Grundsätze dieser Ethik von den Meinungsbildnern in Staat und Gesellschaft uneingeschränkt beachtet und hoch gehalten werden. Generalmajor a.D. Gerd Schultze-Rhonhof schreibt am Schluss seines Buches „Wozu noch tapfer sein“: „Wir sind heute der Auffassung, dass der Soldateneid ein gegenseitiges Treueverhältnis begründet, das sowohl der Eidgeber wie der Eidnehmer brechen kann. So wie es Hitler tat. Die Bundesrepublik Deutschland, vertreten durch das Bundesverfassungsgericht, hat ihre Treuepflicht gegenüber den Soldaten grob verletzt und damit das gegenseitige Treueverhältnis zu den Soldaten von sich aus aufgelöst. Bundespräsident und Bundeskanzler schwören in ihrem Amtseid Gerechtigkeit gegenüber Jedermann zu üben. Soldaten, deren Diffamierung als Mörder de facto strafrechtlich nicht mehr verfolgt werden kann, erfahren keine Gerechtigkeit. Hier ist der Staat untreu gegenüber den Soldaten.“

Mit dem Buch „Der Krieg, der viele Väter hatte“ hat Gerd Schultze-Rhonhof 2003 ein umfangreiches wissenschaftliches Gesamtwerk zur Vorgeschichte und bis zum Beginn des Zweiten Weltkrieges vorgelegt. Der Inhalt dieses Buches gibt Anlass, die Schuld am Zweiten Weltkrieg neu zu bewerten. Es ist ein bitteres Armutszeugnis für die gesamte deutsche Historikerkunft, dass von ihr ein vergleichbares sauber recherchiertes Fachbuch – basierend auf internationalen Quellen und den Memoiren von dutzenden Politikgrößen der damaligen Zeit – nicht vorgelegt wurde. Beschämend, dass namhafte deutsche Historiker und fast die gesamte politische Klasse Deutschlands zum Autor und seinem Werk auf Distanz gingen,

als „Der Krieg, der viele Väter hatte“ vorgelegt wurde. Umstritten, revisionistisch, Bedienung rechtsextremistischer Klischees sind noch sehr harmlose Bewertungen. Unangenehmer die Diffamierung des Autors durch die Gruppen vom äußeren linken Rand im Internet und die Mobilisierung der Straße bei Vortragsveranstaltungen mit dem Autor. Das führte in Einzelfällen dazu, dass Veranstaltungen abgebrochen werden mussten oder angemessene Vortragsräume nicht zur Verfügung gestellt wurden. Dies ist Realität im angeblich freiesten Deutschland aller Zeiten.

Unser Preisträger hat – wie übrigens andere vor und nach ihm auch – erfahren, dass der Schutz der persönlichen Ehre heute keinen Stellenwert mehr in der Bundesrepublik hat. Unter Verweis auf Artikel 5 GG – freie Meinungsäußerung – wird heute dieses Grundrecht in Teilbereichen zur Verleumdungs- und Diffamierungsfreiheit missbraucht. Wenn es aber um Tabuthemen in unserem Staat geht – eines dieser Tabuthemen ist zum Beispiel die uns von den Siegern des Zweiten Weltkrieges oktroyierte Sichtweise über die deutsche Kriegsschuld –, dann gibt es das Grundrecht auf freie Meinungsäußerung nicht. Jeder, der sich hier nicht politisch korrekt verhält, wird stigmatisiert, heruntergemacht.

Ein flüchtiger Blick auf die Wikipediaseite des Preisträgers gibt Auskunft. Da heißt es unter anderem: „Schultze-Rhonhof ist ein ehemaliger Generalmajor der Bundeswehr und geschichtsrevisionistischer Autor.“ Revisionistisch ist eindeutig negativ besetzt. Revisionisten stehen in der rechten Ecke. Folgerichtig heißt es dann auch an anderer Stelle der Wikipediaseite: „Im Mai 2006 trat er gemeinsam mit den umstrittenen Historikern Stefan Scheil und Walter Post auf einer Tagung mit dem rechtsextremistisch eingestuften Verleger Wigbert Grabert auf.“ Im weiteren Text der Wikipediaseite heißt es zu den benutzten Quellen für den Inhalt des Buches: „Hier überwiegen revisionistische und rechtsextreme Autoren, ... Schultze-Rhonhof blendet in seiner Arbeit die geschichtswissenschaftliche Standardliteratur zum Ausbruch des Zweiten Weltkrieges aus.“ Eine dreiste Unwahrheit.

Jede Geschichte hat eine Vorgeschichte. Wenn man die Vorgeschichte zum Zweiten Weltkrieg berücksichtigt, insbesondere die Vertragswerke von Versailles und Saint-Germain und dann die Eskalation vor dem Kriegsausbruch 1939 nachvollzieht, wird deutlich, dass der Zweite Weltkrieg viele Väter hatte. Das belegt der Autor mit seiner hier in Rede stehenden Veröffentlichung. Dabei redet er den deutschen Beitrag zum Kriegsausbruch keineswegs klein. Gleichwohl bleibt Fakt: Polen wollte den Krieg. Das Land war im Sommer 1939 von einer starken Kriegseuphorie erfasst, die von der politischen Klasse des Landes immer wieder neu befeuert wurde. Po-

len war im Sommer 1939 militärisch hoch mobilisiert. Wer von einem Überfall Deutschlands auf Polen und von der Alleinschuld Deutschlands am Zweiten Weltkrieg spricht, ignoriert diese Fakten.

Der Vollständigkeit halber muss eine weitere Veröffentlichung unseres Preisträgers genannt werden. Das Buch mit dem Titel „Das tschechisch-deutsche Drama 1918 – 1939“ wurde von ihm 2008 vorgelegt. Es beinhaltet die Errichtung und den Zusammenbruch eines Vielvölkerstaates als Vorspiel zum Zweiten Weltkrieg.

Gerd Schultze-Rhonhof hat mit seinen Veröffentlichungen mutig dem Zeitgeist Paroli geboten. Er wendet sich gegen Denkverbote, wo immer sie errichtet werden. Es zeichnet ihn aus, dass er zu seinen Überzeugungen steht. Dies wurde auch deutlich bei seinem Austritt aus der evangelischen Kirche, den er vollzog, als Bischof Huber als EKD-Ratspräsident forderte, Martin Hohmann aus der CDU-Bundestagsfraktion auszuschließen. Sein Austritt aus der Kirche bedeutete für ihn keinesfalls einen Statuswechsel als gläubiger Protestant.

Von Henning von Tresckow stammt das Wort, „der ethische Wert eines Menschen beginnt, wo er bereit ist, für seine Überzeugung sein Leben einzusetzen“. Dieses Wort gilt zeitgemäß abgewandelt auch für unseren Preisträger. Der ethische Wert eines Menschen ist gegeben, wenn er bereit ist, für seine Überzeugungen Nachteile bis hin zu Diffamierungen hinzunehmen. Diese Diffamierung kann bis zur Vernichtung der materiellen Existenz gehen. Das Wort Tresckows ist biblischen Ursprungs: „Seid standhaft, und ihr werdet euer Leben gewinnen“, Lukas 21,19. Wir finden es auch abgewandelt am Ausgang des 18. Jahrhunderts in der Weimarer Klassik: „Und setzt ihr nicht das Leben ein, nie wird euch das Leben gewonnen sein.“

Er ist mit seinen Veröffentlichungen zu einem Hoffnungsträger für die nachwachsenden Generationen in Deutschland geworden. Es wird – wann auch immer – ein Ende haben mit der Pariarolle Deutschlands in der Völkergemeinschaft im 20. Jahrhundert. Dazu hat der Autor einen wichtigen Beitrag geleistet. Die Landsmannschaft Ostpreußen ehrt Gerd Schultze-Rhonhof für seine Veröffentlichungen mit der Verleihung des diesjährigen Ostpreußischen Kulturpreises für Wissenschaft. Wir ehren eine untadelige Persönlichkeit, die vorbildlich dem deutschen Volk als Soldat und Publizist gedient hat. Er hat sich um Deutschland, um unser gemeinsames Vaterland, verdient gemacht.

Die Verleihung des Ostpreußischen Kulturpreises für Wissenschaft erfolgte am 4. November 2012 in Bad Pyrmont.



1939
**Der Krieg der viele Väter hatte
 Der lange Anlauf zum Zweiten
 Weltkrieg**

650 Seiten, 38 Karten zum Text
 Zu bestellen über Ihre Buchhandlung
 oder direkt bei
 OLZOG Verlag
 Welsersstraße 1, in 81373 München,
 E-Mail: olzog@olzog.de

7. Auflage, ISBN 978-3-7892-8336-9



Das tschechisch-deutsche Drama
 1918 – 1939
**Errichtung und Zusammenbruch
 eines Vielvölkerstaates als Vor-
 spiel zum Zweiten Weltkrieg**

432 Seiten, 13 Karten zum Text
 Zu bestellen über Ihre Buchhandlung
 oder direkt bei
 OLZOG Verlag,
 Welsersstraße 1 in 81373 München,
 E-Mail: olzog@olzog.de

Vom Ordenskreuz zur Elchschaufel

Auf 224 (DIN A5) Seiten richtet die Landesgruppe NRW der Landsmannschaft Ostpreußen anlässlich ihres 60-jährigen Bestehens einen historischen und aktuellen Blick von Maas und Rhein bis Weichsel und Memel.

Was als „Gedenkschrift“ geplant war, ist zu einem Nachschlagewerk und zu einer Informationsquelle nicht nur für die ostpreußischen Landsleute geworden



Die Broschüre ist zum Selbstkostenpreis von 3,00 €/Stück + 1,50 € Versandkosten erhältlich unter folgender Bestellanschrift:

Landsmannschaft Ostpreußen NRW, Buchenring 21, 59929 Brilon
Telefon: 02964 - 1037, E-Post: Buero@Ostpreussen-NRW.de

Weitere Informationen unter: www.Ostpreussen-NRW.de

Beiträge von Ostpreußen-TV jetzt auch als DVD-Video erhältlich

Die Beiträge auf dem Videokanal von Ostpreußen-TV sind ab sofort auch für Nicht-PC-Nutzer oder die Gruppen-Arbeit als DVD-Video für das Fernsehgerät erhältlich. Zum Abspielen benötigen Sie einen an das TV-Gerät angeschlossenen oder in das Gerät eingebauten DVD-Player.

Individuell können alle Videos von Ostpreußen-TV als DVD-Video zur Verfügung gestellt werden. Eine Übersicht der Beiträge ist zu finden unter: www.ODFinfo.de/Div/OPR.htm

Da die DVDs individuell angefertigt werden, kann die Lieferzeit bis zu 2 Wochen betragen.

Weitere Informationen:

Landsmannschaft Ostpreußen - Landesgruppe NRW e.V.
Postadresse: Brigitte Gomolka, Buchenring 21, D-59929 Brilon
Tel: 02964 - 1037, Fax: 02964 - 945459
E-Post: Buero@Ostpreussen-NRW.de

Zusätzliche Informationen:

Die Landsmannschaft Ostpreußen in NRW
hat zu dieser Thematik bereits im Jahr 2010
einen Vortrag des Historikers Dr. Stefan Scheil,

„Polens Ambitionen und Polens Weg zum Krieg 1939“,
im Internet als Video (Ostpreußen-TV) und zum Nachlesen unter:
www.LO-NRW.de/Zeitgeschichte/Vortragstext-Scheil.htm
veröffentlicht.



Zudem wurde 2012 eine 24seitige Broschüre
mit dem Vortrag von Prof. Dr. Hartmut Fröschle
**„Die Deutschen in Polen 1918 bis 1939 -
Wiedergeburt des Staates Polen –
Hauptdaten und Vorgeschichte“**
aufgelegt.

Diese wird zum Selbstkostenpreis
von 2,00 EUR + Versand abgegeben.

Bestelladresse:

Landsmannschaft Ostpreußen - Landesgruppe NRW e.V.
Postadresse: Brigitte Gomolka, Buchenring 21, D-59929 Brilon
Tel: 02964 - 1037, Fax: 02964 - 945459
E-Post: Buero@Ostpreussen-NRW.de



Teil 1:

Der große Krieg

Teil 2:

**Zwischenkriegszeit -
Deutschlands Fall und Wiederaufstieg**

Teil 3:

**Hitlers Krieg?
Was Guido Knopp verschweigt!**

Gesamtlaufzeit: 197 Minuten

**Vortrag (2004) – Gerd Schultze-Rhonhof:
1939 – Der Krieg der viele Väter Hatte**

Audio-CD - Laufzeit 52 Min.

Box enthält 2 DVD-Video und 1 Audio-CD	2 DVD und 1 CD
DVD-Kosten	13,00 €
Porto / Verp.	3,00 €
Gesamt:	16,00 €



Bestelladresse:

Werner Schuka, Alte Poststraße 37, 32429 Minden
Tel: 0571 - 55848 - E-Post: video@Werner-Schuka.de



2012 übernommen aus YouTube und anderen Internetquellen

Aktuelle Information durch:



Ostpreußen
Westpreußen
Danzig
Pommern
Ostbrandenburg
Niederschlesien
Oberschlesien
Sudetenland



Träger des Ostdeutschen Diskussionsforums:
Bund Junges Ostpreußen
Junge Generation im BdV-NRW
Landsmannschaft Ostpreußen, Landesgr. NRW

Weltweit mehr als 1 Million Videoaufrufe!
www.Ostpreussen-NRW.de/TV

- Ich lese 4 Wochen kostenlos zur Probe (endet automatisch).
- Ja, ich abonniere mindestens für 1 Jahr die PAZ zum Preis von z. Zt. 108 Euro (inkl. Versand im Inland) und erhalte als Prämie das ostpreußische Schlemmerpaket.

Name/Vorname: _____

Straße/Nr.: _____

PLZ/Ort: _____

Telefon: _____

Die Prämie wird nach Zahlungseingang versandt. Der Versand ist im Inland portofrei. Voraussetzung für die Prämie ist, dass im Haushalt des Neubesonders die PAZ im vergangenen halben Jahr nicht bezogen wurde. Mit dem Bezug der PAZ ist die kostenlose Mitgliedschaft in der Landmannschaft Ostpreußen verbunden. Die Prämie gilt auch für Geschenkabonnements; Näheres auf Anfrage oder unter www.preussische-allgemeine.de.

- Lastschrift Rechnung

Konto: _____ BLZ: _____

Bank: _____

Datum, Unterschrift: _____

Lesen Sie die PAZ vier Wochen lang zur Probe!

Als Dankeschön dafür erhalten Sie die Lebensgeschichten von 20 großen Preußen oder abonnieren Sie jetzt die PAZ für ein Jahr und erhalten das einzigartige ostpreußische Schlemmerpaket als Prämie (nur solange der Vorrat reicht).

Kritisch, konstruktiv, Klartext für Deutschland.

Die Preußische Allgemeine Zeitung ist anders. Sie greift ohne Polemik, aber mit klarem Standpunkt all die Themen auf, an die sich die meisten anderen Medien kaum mehr herantrauen.

Unsere Prämie für ein Jahresabo der PAZ!

Gleich unter 040-41 40 08 42 oder per Fax 040-41 40 08 51 anfordern!



Preußische Allgemeine Zeitung.
Die Wochenzeitung für Deutschland.



Landmannschaft Ostpreußen

Den Menschen mit Zwang von seiner Heimat zu trennen, bedeutet, ihn im Geiste zu töten. Wir haben dieses Schicksal erlitten und erlebt.



Versailler Vertrag (Diktat von 1919), Weg zum Zweiten Weltkrieg



Ostpreußen ist fast so groß wie die **Schweiz**,
Danzig ist fast so groß wie **Luxemburg**,
Pommern ist größer als **Belgien**,
Ostbrandenburg ist fast so groß wie **Nord-Irland**,
Schlesien ist fast so groß wie die **Niederlande**,
das **Sudetenland** ist größer als **Israel**.

Ostpreußen Westpreußen Danzig Pommern Ostbrandenburg Niederschlesien Oberschlesien Sudetenland



Vertreibung = ethnische Säuberung = Völkermord = unverjährbares Verbrechen